

Der sächsische Erzähler,

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.



Tageblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke Pulsnitz, Neustadt, Schirgiswalde etc.

Sechshundsechzigster Jahrgang.
Telegr.-Adr.: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: **Belletristische Beilage**; jeden Freitag: **Der sächsische Landwirt**; jeden Sonntag: **Illustriertes Sonntagsblatt**.

Ercheint jeden Montag abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg., bei Zustellung ins Haus 1 Mk. 70 Pfg., bei allen Bestellungen 1 Mk. 50 Pfg. einschließlich Bestellschuld. Einzelne Nummern kosten 10 Pfg.

Bestellungen werden angenommen: für Bischofswerda und Umgegend bei unserem Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle, Altmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigenpreis: Die 4spaltige Korpuszeile oder deren Raum kostet für Inserate aus unserm Verbreitungsgebiete (Amtshauptmannschaften Bautzen und Ramenz, sowie den Amtsgerichtsbezirken Stolpen und Neustadt) 12 Pfg., für Inserate von außerhalb 15 Pfg. Die Reklamezeile 30 Pfg. Geringster Inseratenbetrag 40 Pfg.

Der Hausbesitzer Bruno Freudemann in Schmölln

hat Antrag auf Erlaubnis gestellt, die Wirtschaftswässer von seinem Hausgrundstück auf Flurstück 96 a des Flurbuchs für Schmölln durch eine auf Flurstück 95 desselben Flurbuchs ausmündende Schleuse in das Schwarzwasser einzuleiten. Dieser Antrag wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die geplante besondere Benutzung des Schwarzwassers **binnen 2 Wochen** vom Tage des Erscheinens der Bekanntmachung an hier anzubringen.

Beteiligte, die sich in der bestimmten Frist nicht melden, verlieren das Recht zum Widerspruche gegen die von der Behörde vorzunehmende Regelung.

Bautzen, den 25. Mai 1912.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Der Dorfweg in Cannowitz b. Demitz wird wegen Beschüttung vom 30. Mai bis mit 5. Juni d. Js. **gesperrt**. Der Fahrverkehr wird über Spittwitz und Pottschappelitz gewiesen.

Bautzen, am 29. Mai 1912.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Montag, den 3. Juni 1912, nachmittags 2 Uhr sollen in Oberneulirch 10 leerer Dienewohnungen gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort: Gasthof zur Krone.

Bischofswerda, am 30. Mai 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Freitag, den 31. Mai 1912, nachmittags 5 Uhr, im Bürgerhalle des Rathauses.

Tagesordnung: Beschlüsse des Stadtrates betr.: 1. IV. Nachtrag zum Wasserleitungsregulativ. 2. Baurechtliches Ortsgeleit über Herstellung der öffentlichen Verkehrswege (Zuschuß des Herrn Stadtverordneten Bilz). 3. Nachbewilligung von Herstellungskosten für den Sportplatz.

4. Uebernahme der Kosten für Hausanschlüsse an das elektrische Verteilungsnetz auf die Stadtgemeinde. 5. Verzinsung der Wasserleitungsanlage nach den Grundstücken Baugner Straße Nr. 109 und 111. 6. Verfahren beim Verkauf der Fische aus den städtischen Teichen. 7. III. Nachtrag zur Sparlassenordnung. 8. Erhebung der Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten im Jahre 1911. 9. 3 Besuche um Kurkostenübernahme auf die König-Albert-Stiftung. 10. Richtigprechung verschiedener Rechnungen.

Bischofswerda, am 29. Mai 1912.

Gräfe, Stadtverordneten-Vorsteher.

Das Neueste vom Tage.

Der von Konstantinopel scheidende deutsche Botschafter Freiherr Marschall von Bieberstein wurde vom Sultan in feierlicher Abschiedsaudienz empfangen. Der Sultan überreichte dem Botschafter eine Reihe von Geschenken, darunter sein Bild in kostbarem Rahmen.

Der durch die letzten Vorgänge in Elsch-Lothringen bekannt gewordene Direktor von der Maschinenfabrik in Grafenstaden ist zurückgetreten. Sein Entlassungsgesuch ist vom Aufsichtsrat genehmigt worden.

Die marokkanische Hauptstadt Fez ist von feindlichen Stämmen rings umzingelt. (Siehe letzte Depeschen.)

Durch ein im Zentrum der Stadt Kaluga (Mittelrußland) ausgebrochenes Großfeuer sind gegen hundert Häuser zerstört worden.

Harnack auf dem evangelisch-sozialen Kongress.

Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern sozial-interessierter Kreise und Organisationen, sowie von Einzelpersonen trat am Dienstag in Essen in der Stadthalle der evangelisch-soziale Kongress zu seiner 23. Tagung zusammen, die mit einem Begrüßungsabend eingeleitet wurde. Superintendent Klingemann (Essen) begrüßte die Erschienenen. Dann nahm Stadtpfarrer Lehmann (Mannheim) das Wort. Es freue ihn, daß er noch so manchen Kämpfen sehe aus der Zeit, als

vor 23 Jahren der Kongress begründet wurde, in einer Zeit, als der manchesterliche Gedanke ins Bankrott kam. Wir meinen, daß es nicht einer neuen Ethik bedarf, sondern daß es zweierlei Ethik überhaupt nicht geben kann. Wir haben den alten sittlichen Standpunkt des Christentums und wir wollen den auch auf das neue wirtschaftliche Leben übertragen.

Darauf nahm, von stürmischem Beifall begrüßt, Geheimrat Erzelenz Professor Dr. Gar-n a d (Berlin) das Wort, indem er ausführte:

Wir gehören hierher nach Essen, wo soviel Arbeit geleistet wird, wo die Fahne des Fortschritts und der Arbeit aufgepflanzt ist. Worauf es ankommt, das sind nicht Beschlüsse. Wenn wir alles vor 23 Jahren hätten feststellen wollen, wie es heute aussieht, müßten wir uns vielfach korrigieren. In zwei Punkten aber nicht, nämlich, daß wir eine bestimmte Richtung innehalten, Richtung und Kraft sind die großen konservativen Elemente, die wir brauchen. Wo gibt es noch einen Satz von Plato, den wir heute noch unterschreiben können. Ja, wo gibt es nur einen solchen Satz von Kant. Aber Plato hat eine Richtung angegeben, die unergänglich ist und ebenso Immanuel Kant. Der evangelisch-soziale Kongress hat von Anfang an seine Richtung eingehalten. Wir wollen zusammenarbeiten und erben, was uns überkommen, mit der Kraft der Selbstständigkeit und unserer Erfahrung. Wir wollen weder Sklaven sein noch Bagabunden, die hineinleben in die Zukunft, ohne daran zu denken, daß es eine Vergangenheit gegeben hat. Im vorigen Jahre ist in Hamburg von einem ledigen Mann gesagt worden: Ich eröff-ne hiermit das monistische Jahrhundert (Waden). Das ist schon eröffnet worden, als jemand schrieb:

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Es kommt nur darauf an, was man unter Monismus versteht. Es gibt nur einen Monismus der Energie, und der ist überall derselbe. Das wird in einem der folgenden Jahrhunderte entschieden werden, jedenfalls aber nicht im 20. Dieses törichte Schlagwort, töricht, weil es so weitläufig ist, daß man alles darunter verstehen kann, soll uns doch nicht noch lange zum Narren halten. (Lebhafte Zustimmung.) Man wird niemals aus uns herausbringen, daß wir kämpfen müssen, daß es einen Kampf des Guten gegen das Böse gibt, des Starken gegen das Schwache, und daß wir kämpfen müssen für unsere Freiheit von finsternen Triebkräften und Naturgewalten. Wann wird eine Zeit kommen, wo der Dualismus jemals ausgerottet ist? Solange das nicht möglich ist, ist der Ausdruck Monismus ein Schattenspiel. An Käferbeinen und an einem Elektrophor kann man keine Weltanschauung gewinnen. Wir Christen haben eine Persönlichkeit, die uns eine Richtung gibt, die ein Hebel in allen Weltteilen geworden ist, weil diese Persönlichkeit Worte sprach, die zeitlos sind, die eingreifen in die Seele der Jugend, in die Seele des Alters, das ist die Magna Charta unserer Kraft. Die albernen Unterschiede zwischen liberal und konservativ machen eigentlich nur solche Leute, die beides nicht sind. Ich habe diese beiden Kleiderhaken in logischen Fragen nie benutzt. Wir haben vier Aufgaben zu lösen: die Wohnungsfrage, die Heimarbeit, die Fürsorge für die Jugendlichen und die Frage, wie das Verantwortlichkeitsgefühl des einzelnen gestärkt werden kann, was eigentlich das schwerste ist. Wenn ich auch vom Präsidium zurücktreten muß wegen vieler Arbeit, so wird der Kongress doch seine Arbeit